

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die horen“

Druckpreis 15 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abnehmer monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Beleggebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: Die Kolonialzeitung in Wiesbaden 30 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Restausgabe 1.50 Mk. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher: Inserate und Abonnement: Nr. 129, Redaktion Nr. 133, Verlag Nr. 132.

Nummer 646

Montag, den 20. Dezember 1915

69. Jahrgang

Deutscher Luftangriff auf Poperinghe.

Bulgarien zur Wiederaufnahme der Offensive gegen die Entente gerüstet. — Erfolgreiche Kämpfe bei Mojkovac. — Der russisch-rumänische Grenzverkehr wurde wieder aufgenommen.

Kühles Blut!

Die Wiener Note ist eben erst nach Washington telegraphiert worden. Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger war noch kaum damit fertig, aus den unverständlichen, anscheinend so wirren und doch so scharf gruppierten Zahlenreihen des Chiffretelegramms den Text herauszuschälen, da künden bereits geschäftige Reporter an, der von Europa hinübergeflatterte Inhalt befriedige im Weißen Hause keineswegs. Schon werde eine kurze, scharfe Antwort vorbereitet. Die Baron Burians so einleuchtendes Verlangen auf tatsächliche und rechtliche Begründung des amerikanischen Anspruchs kurzerhand ablehne, die nachdrückliche Forderung wiederhole und kategorisch auf ihrer Erfüllung beharre.

Des weiteren heißt es, Herr Wilson werde mit einem österreichischen Widerstand auch das deutsche Konto belasten, beide Kaiserreiche gemeinsam verantwortlich machen, daß Amerika nicht Genugtuung werde und eventuell zu beiden die Beziehungen abbrechen. Nach dunklen Andeutungen sollen zu diesem Zwecke die noch nicht abgeschlossenen „Äkten betreffend Lusitania“, wie es in der bürokratischen Rede-weise heißt, „reproduziert“ werden. Bekanntlich ist der Lusitanienfall noch nicht rechtlos erledigt. Es kam damals eine Verständigung über die Behandlung der Passagierdampfer durch Unterseeboote zustande, den Ansprüchen aber, die an den Untergang des Schiffes geknüpft wurden, konnte deutscherseits noch nicht Rechnung getragen werden.

Wir sind in Deutschland geneigt, die anscheinend nervöse, im Grunde aber vollkommen zielbewusste Politik Wilsons vom Gefühlstandpunkt aus zu beurteilen. Der kann in diesem Augenblick kein anderer sein, als der: Wie lange wird man noch drüben unsere Geduld und Langmut auf die Probe stellen? Es wäre sogar verständlich, wenn dem amerikanischen Verfahren gegenüber ein ehrlicher, leidenschaftlicher Deutscher anders empfinden sollte. Aber wir müssen diese Regungen zurückstellen bis auf einen späteren, hoffentlich nicht zu fernem Zeitpunkt, und uns sagen, wir werden kein Titelchen vergessen von all dem Ungemach, der Unfreundlichkeit, sprechen wir es offen aus, von der Annahme, die die Amerikaner uns heute zumuten.

Im Augenblick aber darf nicht das Gefühl, darf nur der Verstand, die kühle Überlegung uns leiten. Die jedoch sagen uns: In den maßgebenden Kreisen Amerikas besteht offenbar aus den verschiedensten Gründen der Wunsch, Deutschland den militärischen Erfolg, einen ehrenvollen Frieden jedenfalls in absehbarer Zeit nicht zu gönnen. Um sie nach Möglichkeit hinauszuschieben, würde Amerika selbst nicht vor äußersten Mitteln zurückschrecken. Nicht mit den Waffen aus Stahl würde es sich einmischen; aber die verleiht es gar nicht, aber mit goldenen Äugeln, mit der Entlohnung der geringen, aber nicht ganz unwichtigen Unterstützung, mit dem moralischen Gewicht, das immerhin in die Waagschale fällt, wenn ein neuer Feind in der Gestalt einer finanziellen und wirtschaftlichen Großmacht aufsteht.

Jedenfalls müssen und wollen wir es verstehen, so schwer es unserem Stolz ankommen mag, wenn die Reichsregierung den amerikanischen Anpassungen gegenüber durchaus kühles Blut bewahrt. Man kann Amerika unter dem Einfluß einiger Staatsmänner, der Waffen- und Munitionsfabrikanten wie der Unterseebootsbauer mit einem Nerventrunk vergleichen. Die Ursache des Leidens liegt in den fortgesetzten Mißerfolgen derjenigen Partei, der die Symptomatik, die moralische und materielle Unterstützung gehört. Ein solcher Kranke muß vorsichtig behandelt werden, damit sein Zustand sich nicht zu Erscheinungen steigert, die eine allgemeine Gefahr darstellen.

Eine zweite Note Wilsons an Österreich-Ungarn

Amsterdam, 20. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bln.)
Reuter meldet aus Washington: Präsident Wilson hat kurz bevor er sich auf die Hochseereise begeben hat, noch schnell eine zweite Note an Österreich-Ungarn fertiggestellt, die — wie man erwartet — in einigen Tagen abgehandelt werden soll. Die neue Note verlangt eine sofortige Antwort und gibt deutlich zu erkennen, welche Folgen eine unzureichende Antwort haben würde.

Frankösisches Selbstbekenntnisse.

Frankreichs Wirtschaftslähmung.

Clemenceau gekleidet im „Homme enchaîné“ vom 12. Dezember die Ohnmacht der Behörden gegenüber der Verkehrshandlung: „Das Journal“ hat den Eisenbahnstandal, die „Drückbergewagen“, aus Tageslicht gebracht, Wagen und Lokomotiven, die verrostet und verderben, während die Industrie und der Handel durch die Transportnöte zugrunde gehen, während das Leben sich Tag für Tag verteuert und selbst die Armeelieferanten das für ihre Fabrikation notwendige Material entbehren. Es fehlt nur noch, daß man den öffentlichen Verkehr, die Bahnhöfe verliere. Dies ist nunmehr geschehen. Da die Ufer von Havre, dem ersten Hafen Frankreichs am Atlantischen Ozean, durch Frachten verstopft waren, hat man den dortigen Bahnhof für fünf Tage geschlossen. Als bei der Wiedereröffnung die Wagen sich abermals anstapelten, machte man wiederum zu. — Die für den Konsum notwendige Kohlenmenge scheint nicht befördert werden zu können. Nichts Einfacheres als die Lösung dieser Schwierigkeiten! Den Vergewerken ist befohlen worden, die Produktion einzuschränken. — In der Tat, ist es nicht das beste Mittel gegen die Teuerung, jeglichen Verbrauch zu verbieten?

Frankreichs Kampf gegen den Alkohol.

Der „Temps“ vom 18. Dezember erörtert in einem Artikel gegen den Alkoholismus eine Rede von Josef Reinach. Der „Temps“ nimmt Reinach bei, daß der Alkoholismus selbst in seinen gefährlichsten Formen in der geistesgebenden Körperlichkeit verbleibe, ja Freunde fände, daß der Hauptgrund für den Widerstand gegen die Einschränkungsmassnahmen das „Böhlinteresse der Abgeordneten“ sei. Reinach fordert die Deputierten auf, die Ausschüsse auf ihre Wiederwahl dahin zu opfern, um das Leben des Landes zu retten. Diesen feurigen Redeschluß hält der „Temps“ für gänzlich unbegründeten Optimismus. — Am 12. Dezember hielt Ribot eine Rede gegen den Alkohol. Auch seine beschränkte Hoffnung, daß das Parlament die Beratungen über den Weizenstand endlich weiterführt, erscheint dem „Temps“ fraglich. Einzige und allein von einer großen Antialkoholpropaganda im ganzen Lande erhofft der „Temps“ noch eine Rettung. Nur, „wenn die Repräsentanten des Landes fühlen, daß die Gesamtstimmung sich befehrt habe“, seien einschneidende Beschlüsse zu erhoffen.

Marschall Frenchs Abschiedsbefehl.

London, 20. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Nach einer amtlichen Mitteilung hat Marschall French einen Tagesbefehl an seine Truppen erlassen, in welchem er sich von ihnen verabschiedet. In dem Befehl gibt er seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß der vollständige Sieg der tapferen Armee nicht mehr fern sei. Der bisher erzielte Erfolg sei dem unvergleichlichen Geist, der Heldenhaftigkeit der alten und neuen Truppen zuzuschreiben, die überall ihre hervorragenden Fähigkeiten im gleichen Maße gezeigt hätten.

Bedeutende Verhandlungen zwischen den Mittelmächten und Griechenland?

Basel, 20. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Nach den „Basler Nachrichten“ lassen Berichte aus Griechenland die Wiederaufnahme der bulgarischen Offensive gegen die Alliierten in Saloniki vermuten. Zu diesem Zweck werden zwischen Griechenland und den Mittelmächten bedeutende Verhandlungen gepflogen werden. Die Bulgaren werden, wie der Wiener Mitarbeiter der Londoner „Morning Post“ aus sicherer Quelle erfahren haben will, ein neues ausgerüstetes, 150 000 Mann starkes Heer bereitstellen, um jederzeit ins Feld zu rücken.

Noch eine Reichstagsitzung.

Berlin, 20. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Der Reichstag wollte heute seine letzte Sitzung vor den Ferien abhalten und noch die neuen Kriegskredite erledigen. Der Verlauf der Beratung im Seniorenkongress hat jedoch diese Absicht vereitelt. Die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion erklärten, daß ihre Parteigenossen sich über ihre Stellung zu der neuen Milliardenkreditvorlage noch nicht geeinigt

hätten; sie mühten daher Widerspruch dagegen erheben, daß die Vorlage auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gestellt wird. Infolgedessen wird der Reichstag morgen noch eine Sitzung abhalten und heute nur seine bereits festgelegte Tagesordnung erledigen.

Amlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Dez. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Feuer unserer Küstenbatterien vertrieb feindliche Monitore, die gestern nachmittags Westende beschossen.

An der Front neben lebhafter Artillerietätigkeit mehrere erfolgreiche Sprengungen unserer Truppen.

Eine unserer Flugzeuggeschwader griff den Ort Poperinghe an, in dem zahlreiche Verbindungen des Feindes zusammenliefen. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf bei Brügge abgeschossen; die Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen nordöstlich der Tara sind, wie nachträglich gemeldet wird, 3 Gebirgs- und 2 Feldgeschütze erbeutet worden.

Gestern fanden bei Mojkovac weitere, für die österreichisch-ungarischen Truppen günstige Kämpfe statt; mehrere hundert Gefangene wurden eingebracht.

Von den deutschen und bulgarischen Heeresteilen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Rückkehr der russischen Behörden nach Riga.

Kopenhagen, 20. Dez. (Tel. Genf. Bln.)

Aut „Birch. Biedom.“ befaß der russische Minister des Innern Her Post in Riga, die Beförderung von Paketen und Geldanweisungen wieder aufzunehmen. Die Behörden, welche die Stadt früher auf Befehl verlassen hatten, müssen unverzüglich nach Riga zurückkehren. (A. Sig.)

Wiederaufnahme des russisch-rumänischen Grenzverkehrs.

Bukarest, 20. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Die rumänischen Behörden wurden verständigt, daß die Grenzstation nach Rußland, Umgheni, am Dienstag wieder geöffnet und daß der Eisenbahnverkehr nach Odessa und dem inneren Rußland wieder aufgenommen werden wird.

Schebekow in Bukarest.

Bukarest, 20. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Der frühere russische Botschafter in Wien, Schebekow ist heute früh in Bukarest eingetroffen, wo er zwei bis drei Tage verweilen wird. Die russophilen Kreise messen diesem Besuche große Bedeutung bei.

Die englischen Linien von den Türken durchbrochen.

Konstantinopel, 20. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Wie der Korrespondent des „L. A.“ aus authentischer Quelle erfährt, gelang es der türkischen Armee, die englischen Linien bei Kut-el-Amara zu durchbrechen, sodaß ein Teil der feindlichen Armee von regulären türkischen Truppen eingeschlossen ist und der andere von Arabern unter großen Verlusten für den Feind verfolgt wird.

Wie die Entente zu blaffen versteht.

Sofia, 20. Dez. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Nachrichten aus Saloniki zufolge wird dort in den nächsten Tagen eine Erklärung der Engländer und Franzosen erwartet, durch die die Entente offiziell von Saloniki und dem übrigen, von Griechenland geräumten Gebiet Griechisch-Mazedoniens Besitz ergreift. Die Engländer und Fran-

losen fahren fort, rings um Saloniki festungsartige Stellungen anzulegen. Seitdem man aber hier erkannt hat, daß alles das nur Manöver der Engländer und Franzosen sind, um wenigstens das Prestige in den Augen der Völker zu retten, ist das militärische Interesse an ihrer zwecklosen und im allgemeinen recht ungefährlichen Aktion gesunken.

Wien, 20. Dez. (Eig. Tel., Zentr. Bl.)
Hiesigen Blättern wird aus Lugano berichtet: In Mailand liegen Meldungen vor, denen zufolge die Bieder-verbandsmächte von Griechenland auch die Preisgabe von Kavalas verlangen werden.

Aus Saloniki seien bisher 45 000 Einwohner abgereist.

Der Vierverband hofft.

Lugano, 20. Dez. (Eig. Tel., Zentr. Bl.)
Magrini droht dem „Secolo“ nach dem Verlauf der neuen englisch-französischen Front, alles sei überzogen, daß die Bulgaren an einem Angriff auf Saloniki nicht teilnehmen werden, und daß das deutsch-österreichisch-ungarische Heer erst nach längerer Zeit zum entscheidenden Vorgehen stark genug sein werde. Daher rechne General Sarraff damit, daß er genügend Zeit zur Verfügung haben werde, um mit seinen 100 000 Mann sich in Saloniki so zu veranlagern, daß die Stadt unannehmbar sei.

Die italienische Presse hofft, Griechenland werde durch den Kampf auf seinem Gebiet automatisch auf die Seite des Vierverbandes gedrängt werden.

Griechenland bereitet dem Einmarsch deutscher und öst.-ung. Truppen keine Schwierigkeiten.

Athen, 20. Dez. (Eig. Tel., Zentr. Bl.)
Nachdem verschiedene Maßnahmen der Entente die Grenzen des griechischen Zugeständnisses überschritten, wurde von Paris aus an General Sarraff die Weisung erteilt, diese Grenzen zu respektieren. Die griechische Regierung werde nur einen formellen Protest gegen den Einmarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, die auf griechischem Gebiet die Verfolgung aufnehmen, erheben, aber von jeglichen Gewaltmaßnahmen völlig absehen.

Eine englische Note an Amerika.

Amsterdam, 20. Dez. (Eig. Tel., Zentr. Bl.)
Reuter meldet aus Washington: Der englische Botschafter in Washington überreichte dem Ministerium des Auswärtigen eine Note der englischen Regierung, worin in Abrede gestellt wird, daß englische Kaufleute aus der Verschönerung, der der amerikanischen Handel unterworfen ist, also auf Kosten der amerikanischen Kaufleute Vorteile ziehen. Die Note sagt, daß der Handel Englands mit den Neutralen unendlich kleiner sei, als der amerikanischen, der — wie die Statistik ergebe — durch den Krieg eher Vorteile als Nachteile habe.

Aufhebung des schwedischen Paketpostvertrages.

Kopenhagen, 20. Dez. (Eig. Tel., Zentr. Bl.)
Die schwedische Generalpostdirektion stellte infolge rücksichtslosen Vorgehens der Engländer gegen schwedische Paketversendungen von und nach Amerika jede Paketbeförderung nach Amerika ein und hob ferner den mit der dänisch-schwedischen Amerikanerlinie bestehenden Vertrag über die Beförderung von Paketpost auf.

Kleine Kriegsnachrichten.

Reinheitsfleisch. Über 100 000 Rennstiere werden im Laufe der kommenden Monate in Skandinavien für Ausfuhrzwecke geschlachtet werden. Die der „Magnum Fleisch-Zeitung“ gemeldet wird, gingen am Donnerstag von Dorota in Schweden zwei große Wagenladungen nach Deutschland ab.

Italienische Kirchen als Getreidelager. Die aus einer Rundreise an den „Mattino“ hervorgeht, werden in Neapel die Kirchen mit Zustimmung der kirchlichen Behörden als Kornspeicher verwendet, da im Hafen 20 000 Doppelpentner für das Heer bestimmtes Getreide durch Selbstentzündung gefährdet seien.

Kurze politische Nachrichten.

Wiederum 3 kleine Anfragen Liebknechts.

Die die „Voss. Ztg.“ erfährt, sind im Reichstag drei neue kleine Anfragen des Abg. Liebknecht zur Verteilung gelangt; ihr Inhalt läßt darauf schließen, daß sie wieder ohne Zustimmung der Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eingebracht worden sind.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

Als zweite Gastrolle sang Herr Winkelmann von Chemnitz gestern den „Hohengraben“, und zwar gleichfalls mit recht gutem Erfolg. Stimmlich bot der Gast, dessen Leistung durch ein größtenteils sehr angemessenes Spiel und eine ganz prächtige Bühnenercheinung in wirksamer Weise unterstützt wird, sein Bestes im ersten Akt. Späterhin machte sich — offenbar infolge einer kleinen Indisposition — hin und wieder eine gewisse Ermüdung bemerkbar, die den Sänger zu einem häufigen Forcieren der höheren Lage nötigte und hierdurch die Gleichmäßigkeit der Gesamtleistung etwas beeinträchtigte. Im allgemeinen scheint es, als ob solche halb lässliche Partien, wie Hohengraben, Walter von Stolzing usw., Herrn Winkelmann weit besser liegen, als die sogenannten „Schweren“ Rollen vom Schläger des Tannhäusers, Tristan und Siegfried, die — soweit wir unterrichtet sind — bei einem etwaigen Engagement des Künstlers doch wohl in allererster Linie in Betracht kommen dürften. Das Publikum bereitete dem Gast, der von den Damen Schmidt und Englerich (Elsa und Dräud) sowie den Herren de Garmo, Eard und Weiss-Winkel (Werkmann, König Heinrich und Herrscher) in bekannter trefflicher Weise unterstützt wurde, eine sehr sympatische Aufnahme und ließ es nach den einzelnen Aktzügen an lebhaftem Beifall nicht fehlen.

Residenz-Theater.

Am Samstag Nachmittag war das Residenztheater von hundert großer und kleiner Kinder besucht. Es gab „Klein-Däumling“, der tapfere Hinnoldat“, von Doktor Will. — Breslau für die Bühne eingerichtet. Das ist eine gar wundersame und abenteuerliche Geschichte. Der Krieg bricht aus, und Klein-Däumling wird von seinen Eltern mit seinen Geschwistern im Walde versteckt. Hier spielen die Kinder selbstverständlich Krieg, bei dem, ebenso selbstverständlich, die Franzosen, Engländer und Russen verlieren. Es wird Abend; die Kinder verirren sich und gelangen zum Hause des bösen Menschenfressers: „Ach Schmäule, schuppige Menschenfleisch!“ — Und wenn Klein-Däumling nicht gewesen wäre, wer weiß, was den anderen Kindern geschehen wäre! Aber er rettete sie, und selbst die

Deutsche Helden.

Es war am 17. 9. 1915 bei Tartak an der Wisla. Die 6. Kompanie eines sächsischen Infanterie-Regiments lag in vorderster Linie gegenüber einem etwa 60 Meter entfernten Bauernhof. Letzterer und aus einem steinernen Bohnhaus und drei Strohhäusern. In den Strohhäusern hatten sich russische Scharfschützen versteckt, die aus den Fensterlöchern und aus schnell angelegten Schießscharten heraus auf die Schützenlinie ein wohlgezieltes Feuer abgaben. Zur Beseitigung dieser gefährlichen Gegner sprang Unteroffizier d. R. Kurt Winkler aus Breslau am hellen lichten Tage über freies Gelände hinweg an die Strohhäuser und känderte diese, trotz heftiger Beschädigung durch die darin befindlichen feindlichen Schützen, an. Nun stießen die Russen; zahlreiche Munitionsexplosionen in den Strohhäusern verrieten, daß der Feind sich schon gut eingerichtet hatte.

Winkler wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse belohnt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 20. Dezember.

Der gekrigte goldene Sonntag, der ja diesen Namen neuer zu Unrecht führte, da das Gold so gut wie ganz aus dem Verkehr verschwunden ist, um im Dienste des Vaterlandes seine Pflicht zu erfüllen, fand in Bezug auf den Geschäftsverkehr hinter dem „kupfernen“ Sonntag zurück. Leben war in den Straßen zwar genug. Gekauft wurde aber nur in beschränkter Weise. Das kommt wohl daher, daß die meisten Familien ihre Weihnachtseinkäufe viel früher besorgen mußten, um die Waren rechtzeitig ins Feld oder sonstwohin gelangen zu lassen. Aber immerhin war der Geschäftsgang wohl besser, als am „Albernen“ Sonntag, der so empfindlich unter der nachhaltigen Witterung zu leiden hatte. Gestern hatten wir einen schönen klaren Wintertag, zwar etwas windig und empfindlich kalt, aber immerhin so, daß man gerne auf einige Stunden in die frische Luft ging, um sich das Leben und Treiben in der Stadt anzusehen, oder gar einen kleinen Spaziergang in die nächste Umgebung oder in die Bäder zu machen. Günstig ist uns auch für das Weihnachtseisen solch schönes Winterwetter beschieden.

Die Ausgabe von Butterkarten hat heute Vormittag in der Turnhalle an der Schwalbacher Straße begonnen und sie vollzieht sich, wie wir beobachten konnten, sehr flott und ohne Störung. Es sind fünf Ausgabestellen eingerichtet worden, wodurch die Arbeit so verteilt wird, daß die Abholer nicht lange zu warten brauchen, bis sie abgeholt werden. Wie notwendig diese Arbeitsverteilung war, sieht man an dem ununterbrochenen Kommen und Gehen der Abholer, die sich gewiss wieder zu einer tausendköpfigen Menschenmenge angehäuft hätten, wenn man sie mit weniger Personal hätte abfertigen wollen. Aus dem Andrang ist aber andererseits zu ersehen, daß sich niemand die Gelegenheit entgehen lassen will, sich für die Weihnachtseisentage wenigstens mit soviel Butter zu versorgen, als gerade eben möglich ist.

Eine hübsche Weihnachtsfeier mit Belohnung fand am Samstag für die Verdiensteten im Teilsazareth „Hotel Tannhäuser-Krug“ statt, wozu die Kurverwaltung von den beiden freiwilligen Krankenschwestern des Lazarets, Frau Maria Bachmann und Frau Oberstleutnant Erka Witting ausgegangen war. An der Feier nahmen eine große Anzahl von Offizieren mit ihren Damen und der Lazarettarzt Dr. Hamann teil. Pfarrer Dr. Schloßer hielt eine ergreifende Eröffnungsrede. Ein Nachschuß und vaterländische Lieder trugen zur allgemeinen Unterhaltung bei, wobei sich Fraulein Leck als Klavierbesitzerin besonders auszeichnete. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgte Hotelbesitzer D. Kerna in feingebügelter Weise und trug so mit dazu bei, daß der Abend recht gemütlich und angeregt verlief.

Eine Vorführung der Sanitätshunde des 1. Ersatzbataillons Infanterie-Regiments Prinz Carl (4. Großh.) (Hess.) Nr. 118 von Worms fand am Sonntag vormittag unter Leitung des Feldwebel-Leutnants Muntermann aus Worms in Anwesenheit zahlreicher österreichisch-ungarischer und ottomanischer Offiziere, die im Deutschen Grenadierheim hier weilen, im Rabengrund statt. Die Hunde Ford 1., Ford 2., Hertha, Pluto und Lux, die auf dem weissen Kriegsschauplatz tätig gewesen, zeigten Hervorragendes in der Verwundetenfindung, der Ueberbrückung von Wunden, in Gehorsamsübungen und im Auffspüren und Festhalten eines Leichnamens. Die Zuschauer konnten so recht erkennen, wie L. Oberst Langer, der bekannte Führer der österreichischen Mörserbatterie.

Stechenmeißelstiefel vermochten den Menschenfresser nicht wieder in den Besitz der entgangenen Lederen Beute zu setzen. Klein-Däumling behandelte ihn nämlich wie einen Russen — das heißt er hielt ihn eine halbe Weile hin, auf die der Menschenfresser richtig hineinkam und sich bis zur Benennungsfreiheit heraufholte. Nun war es den Knaben nicht schwer, den bösen Verfolger unfehlbar zu machen und sich in Sicherheit zu bringen. In einem Schlußbilde wurden Krieg und Frieden und Weihnachten in einen wirkungsvollen Zusammenhang gebracht. Weitere Einzelheiten wollen wir nicht verraten, um die „Spannung“ nicht zu verderben. Nur das muß mitgeteilt werden, daß nicht nur die kleinen, sondern auch die großen, ja sogar die „ganz großen“ Kinder mit höchstem Jubel dem Gang der Ereignisse folgten und die Darsteller für ihr klottes Spiel durch herzlichen und anhaltenden Beifall belohnten. H. G.

Kleine Mitteilungen.

Mainzer Stadttheater. Aus Mainz, 19. Dez. schreibt unter Dr. A. Mitarbeiter: Nach alter Gepflogenheit bringt uns die Weihnachtszeit im Theater ein Märchenstück für große und kleine Kinder. Diesmal war es ein aus der Rheinromantik geschöpfter Stoff, den der Wiesbadener Schriftsteller Wilhelm Lohse in sinniger und erbaulicher Weise, durch glänzende Ausgestaltung verziert und musikalisch ansprechend von Arius Roiber vertont in fünf Bildern, betitelt „Rheinzauber“ oder „Am Banne der Lorelei“ vorführte. Mit Geschick und feinsinnigem Verständnis für kindliche Phantasie hat der bekannte rheinische Dichter auch in diesem neuen — in Wiesbaden schon erfolgreich aufgeführten — Weihnachtsstück alles zusammengekreut, was unsere Sagenpoesie an unserem schönsten Stromte bietet. Unter den vielen großen und kleinen Gestalten aus Poesie und Wirklichkeit sind besonders die beiden Vertreterinnen der bösen Dämonen (Elsa Bayer und Gertrud Renner), die in der Tat besessene Vorelen (Ganna Malph) und unter den Herrenrollen der Kaiser (Heinemann) und Dugemann (Staden), der Kellermeister (Winn) und die vier weinsüchtigen Ritter vom Rhein zu nennen. Das vorwiegend jugendliche Publikum unterließ sich vorzüglich und spendete reichlich Beifall. Besonders Verdienst erwarb sich wohl auch unsere Balletmeisterin D. Baumann durch die Einstudierung der Tänze.

am Schluß der Vorführung ausführte, von welcher hoher Bedeutung die große Aktion, die der Deutsche Verein für Sanitätshunde zu Beginn dieses Weltkrieges einleitete, ist. Die vorgeschulten Hunde werden, da sie im Felde, infolge des Stellungskrieges entbehrlich geworden, nunmehr der ottomanischen Armee überlassen werden. Oberleutnant Serwed von Sprach sich ebenfalls überaus anerkennend über diese neueste Errungenschaft der Kriegssanität aus. Punkt 12 Uhr wurden zwei Priester aus Worms mit Gräben an den Bataillonskommandeur in Worms und an den Wormser Verkehrsverein aufgegeben. Die erste Taube traf um 1 Uhr 35 Min. in Worms ein.

Todesfall. In Kassel starb am 16. Dezember Frau Emma Charlotte v. Miquel, geborene Wedekind, die Witwe des früheren Oberbürgermeisters von Frankfurt und späteren preussischen Finanzministers Johannes v. Miquel. Die Verstorbene stand im 65. Lebensjahre.

Die Gießbahn der Kurverwaltung auf der Blumenwiese in den hinteren Kuranlagen ist von heute (Montag) ab dem Schließverkehr geöffnet. Die Tageskarte kostet 50 Pf. für Schüler 25 Pf.

Stiefbrüderlich verfolgt wird von der Wiesbadener Staatsanwaltschaft wegen Betrugs die Reisende Franziska Oster, geboren 6. Januar 1881 zu Köln, zuletzt wohnhaft in Köln. Größe 1,55 Meter, Gestalt schlank, Haare schwarz, Gesicht länglich, Augen dunkel, Augenbrauen schwarz, Nase ziemlich groß, Zähne schlecht.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe Nr. 885, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 408 und die sächsische Verlustliste Nr. 288. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterieregimenter Nr. 116 und 168, die Reserve-Infanterieregimenter Nr. 80 und 258, das Landwehr-Infanterieregiment Nr. 81, die Pionierkompanie Nr. 241 und die Reserve-Führparkkolonne Nr. 56 des 18. Armee-Korps.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Hein- und Tannhäuser. Die Wochenversammlung am 23. und 24. Dezember fallen aus. Die Vorbereitung zur ersten Hauptversammlung 1916 findet am 6. Januar statt.

Kriegsgedenktage der Wiesbadener Truppenteile.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223.
Vom 19.—21. 12. 1914. Biele. Nachhutgefecht gegen die Russen, die nach starken Verlusten in der Nacht vom 21./22. 12. die Stellung räumten und bis Samogor zurückgingen. Dort bis 3. 1. 15 Stellungskampf.

Aus den Vororten.

Sonnenberg.

st. Weihnachtsfeier. Eine ergebende Feier hatte am Sonntag der Kleinkinderverein im „Raffauer Hof“ veranstaltet. Es galt, über hundert kleinen Kindern bis zum schulpflichtigen Alter, deren Väter im Felde stehen, eine besondere Weihnachtsfeier zu bereiten. Die Gaben waren von Kinderfreunden überaus reichlich geflossen. Unter der Leitung der Schwester Thelma trugen die Kleinen Gedichte und Gedichte vor. Wirkungsvoll begann ein Knirps: „Mitten in dem Kriegsgelümmel kommt heron das Weihnachtsfest...“ Der Schulkinderchor trug mehrere Stücke unter der Leitung des Lehrers Kramer vor. Nach der von Pfarrer Bender gehaltenen Predigt fand die Bescherung statt. Abends 8 Uhr feierte der Jungfrauenverein im Gemeindehause „Wartburg“ sein Weihnachtsfest.

Erbenheim.

Verhaftet wurde gestern Morgen hier der Tagelöhner und Pferdeschreiber Robert E., wie es heißt, wegen sittlicher Verfehlungen.

Kassau und Nachbargebiete.

b. Niederseifers, 20. Dez. Todesfall. An den Folgen einer Lungenentzündung starb am Samstag Deso Spangemacher, nachdem er erst vor wenigen Wochen das silberne Jubiläum als Pfarrer der katholischen Gemeinde Niederseifers gefeiert hatte.

T. Bingen, 20. Dez. Winterversammlung. Die Vereinigung Binger Weinbergbesitzer hielt gestern ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende der Vereinigung, Stabsarzt Eduard Haffner, eröffnete diese Tagung als die 7. Hauptversammlung des Vereins und gab einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins.

Vom Büchertisch.

1. Frau Wunderlich: Roman von Guido Kreuzer. 1. bis 3. Auflage (Verlag der Buchhandlung Carl Zander, Berlin W. 63). Preis gebunden 3 M., vornehm in Leinen gebunden 4 M.

Gebiet sua fata libelli!... Und Guido Kreuzer darf mit dem Schicksal seiner Bücher durchaus zufrieden sein. Die Romane dieses immanen Berliner Autors, der das dritte Jahrzehnt noch nicht erreicht hat, sind schon von mehr als 400 Zeitungen abgedruckt worden; seine Romane und Erzählungen erscheinen in ersten Auflagen; und die Höhe der Buchauslagen seiner Werke beweist, welche große Gemeinde in Deutschland heute schon auf den Namen Guido Kreuzer hört.

Sein neuester Roman wird diese Gemeinde wohl um Tausende vermehren.

„Mein Kriegsfreiwilliger.“ Tagebuchblätter eines in Russland gefallenen deutschen Studenten. Herausgegeben von seinem Vater (In der Sammlung „Aus den Tagen des großen Krieges“ bei Verlagsges. u. Verlag in Bielefeld und Leipzig). In schlichter, ansehnlicher Ausstattung und Briefform geschriebene Erinnerungen eines deutschen Studenten, der, wie so viele seiner Kommilitonen, seine Träne für Kaiser und Reich mit dem Tode befeigte. Die Bande schließt sich als neuester der oben erwähnten bekannten Sammlung an: „Ein Jahr an beiden Fronten.“ Kriegstagebuchblätter von Karl Freiherr v. Derlebach. Der Verfasser, der sich in den letzten Jahren einen guten Namen als Vorleser erworben hat, steht in diesen Tagen und Epochen aus dem Weltkrieg, in dem er von Anfang an als Adjutant und Ordnungsoffizier mitgewirkt hat, daß auch ein starkes Erzählertalent ihm eigen ist. Der Preis beider Bände beträgt je 1 M.

Europäische Volkslieder und Deutsches Lied. 150 Lieder und Deutsches Lied von 68 europäischen Ländern und Sprachen bzw. Provinzen in einem Bande, für Klavier leicht selbst 1 M. 50 Pf., Verlag Louis Dertel in Hannover.

Welcher Musikfreund hätte heute, wo die Politik das A und O alles menschlichen Denkens bildet, nicht lebhaftes Verlangen zu wissen, wie die bulgarische oder die griechische oder die finnische Nationalhymne klingt? Und welcher Musikfreund hätte nicht mit größtem Interesse Verweise darüber an, wie der Schwede, der Türke, der Ire, der Holländer sein Heimatland besingt? Die Sammlung ist nicht mit großer Sorgfalt zusammengestellt, manche Nummer erscheint darin in Deutschland zum erstenmal gedruckt. Die Sammlung ist auch für Orchesterinstrumente wie Violine, Cello, Alto usw., sowie für Orchester in allen Besetzungen erschienen. Wie die Verlagsausgaben mitteilt, befindet sich ein Textbuch mit den Liedern deutscher Sprache in Vorbereitung.



Ehren-Tafel

Behrmann Friedrich Strauß, Metzgermeister aus Giesbaden, steht bei der Vermehrungsabteilung 1. Trupp Thourout, erhielt das Eisenerz.

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden ausgezeichnet: Oberleutnant Bredt, Kommandeur eines Infanterieregiments im Westen, Major Schuler, Kommandeur der 61. Artillerie-Landwehrbrigade, Major Graf Max v. Bethusy-Suc, Hauptmann Walter Büsch in einem Feldartillerieregiment, Hauptmann Davons im Landwehr-Infanterieregiment Nr. 57, Gottfried Gruner, Hauptlehrer des H. G.-Hilfsplanes, Oberleutnant Dr. v. Krause von der 2. Reserve-Infanteriebrigade, Batterieführer Willi Lehmann und Bataillonkommandeur Kurt Lehmann, beide aus Ruitbus, Bergasseffor Friedr. Benthaus, Leutnant d. R. und Bataillonsadjutant im 33. Infanterieregiment, Gemeindefaustat Regierungsbaumeister Biers aus Treptow, Diplomingenieur Fährich aus Stettin, Leutnant d. R. in Pionierbataillon Nr. 1 Dr. Richard Friebe, Leutnant Erff v. Heimburg, Sohn des Obersten und Regimentskommandeurs v. Heimburg in Frankfurt, früher in Worms, für hervorragende Erfolge als Fliegerbeobachtungsoffizier, Hauptmann und Bataillonsführer R. Moser aus Weiburg, Oberleutnant v. Linde-Suden aus Marburg im 11. Jägerbataillon, Offiziersstellvertreter Guban Strauß im Infanterieregiment Nr. 92, Inhaber des braunschweigischen Kriegsverdienstkreuzes, Oberleutnant und Adjutant Guban Raben, Leutnant d. R. Oskar Miedel in der Feldfliegerabteilung Nr. 32, Regierungsrat Hans Braun, Mitglied der Eisenbahndirektion Danzig, und Regierungsoffizier Dr. jur. Johannes Wolff in Breslau.

richt über das Weinjahr 1915, das als ein gelungenes bezeichnet werden könne. Die Vereinigung habe einen Rundgang durch die Weinberge der Gemarkung Nauenenthal unternommen, wobei die Teilnehmer gefunden hätten, daß in den Weinbergen der Einzelbäder bzw. kleineren Güter der Stand der Reben weniger günstig als bei der Domäne gewesen sei. Man könne daraus ersehen, daß es in erster Linie auf die Bekämpfung, Bearbeitung und Behandlung der Reben und auf den Wein ankomme, wenn diese ein gutes Ergebnis bringen sollen. Der neue Wein entwickle sich gut und komme ähnlich vorwärts, doch glaube er kaum, daß der 1915er die Güte des 1914er erreiche. Aus der Versammlung laut werdende Punkte betrafen die gegenwärtige Ansicht. Hierauf wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig durch Jurauf wiedererwählt. Die Rechnungsablaube ergab eine Einnahme von 856,52 Mark, die Ausgabe 192,90 Mark, jedoch ein Verlust von 729,02 Mark verbleibt. Zur Bekämpfung der Peronospora hat die Vereinigung im gemeinsamen Besatz für 573,24 Mark Kupfermittel erhalten. Weinbauinspektor Wilhelm hierauf einen Vortrag über die Bekämpfung der Peronosporakrankheit. Er sprach über die Erfolge der Kupfermittelbekämpfung gegen den Fungus und Sauerwurms. Man müsse so fortfahren wie begonnen, denn es habe sich herausgestellt, daß die Erfolge ähnlich gewesen seien. Zur Durchführung der Arbeiten in den Weinbergen könne sehr gut ein Weinbergsköcher dienen. Dieser werde auch im Weinbergsköcher des Weinbaues, so im gewöhnlichen Weinbergsköcher angewendet, da werde er auch in der Gemarkung Nauenenthal angewendet werden können. Die Stadt habe einen solchen Köcher angeschafft und teilweise den Besitzern abgegeben. An der anschließenden Aussprache wurde nach mancher beachtenswerte Gesichtspunkte beleuchtet.

h. Frankfurt, 20. Dez. Verschiedenes. Die hiesige Jahresrechnung für 1914 schließt mit einem Reichtum von 2.510.800 M. ab. Die Mindereinnahmen und Mehrausgaben betragen 5.405.523 M. Die Erparnisse 2.894.633 M. Die voraussichtlichen Ausfälle an Steuern und Gebühren sind in vorläufiger Schätzung auf 1.100.000 M. veranschlagt. — Zur Deckung der gewaltigen Ausgaben an Kriegsunterstützungen — monatlich 2 Mill. M. — beantragte der Magistrat die Genehmigung für eine später aufzunehmende Anleihe bis zu 20 Millionen M.

h. Frankfurt, 19. Dez. Hochwasser. Nach dem erst im Februar die Bauteile an der Alten Brücke durch Hochwasser wochenlang überflutet war, hat am Samstag früh das augenblickliche Hochwasser die Dämme abermals durchbrochen und den Leertagepumpen, 300 Meter langen Bauwerk unter Wasser gesetzt. Die feste Spundwand, die zur Fundamentierung der rechtsseitigen neuen Ufermauer in einer Länge von 400 Metern das Rheinwasser abhält, ist gleichfalls eingedrückt worden. Das gesamte Arbeitsgerät, Maschinen und Wägen liegen im Wasser. Die Arbeiten müssen infolgedessen vorläufig eingestellt werden.

h. Dieburg, 19. Dez. Grobfeuer. Durch ein Grobfeuer wurden die Wirtschaftsgebäude der Kunigunde Hofmann völlig eingeäschert und die Wohnhäuser der Hofmann und des B. Thomas schwer beschädigt. Der Schaden ist erheblich, da die Gebäude nur gering versichert sind.

Mitteilungen aus aller Welt.

Wassent. Wie das „Journal de Gendve“ aus Paris meldet, ist dort der sozialistische Deputierte Vallant im Alter von 76 Jahren gestorben.

Raubmord. Zwischen Allobad und Genétohan haben Banditen den Pferdehändler Sachs erschossen; sie erbeuteten etwa 2000 Rubel. Dies ist innerhalb von zwölf Tagen der dritte Raubmord von Genétohan.

Durch Feuer zerstört. Im Winterportort Cuers am Nienpaf ist der bekannte Gasthof „Alpenrose“ infolge Kaminbrandes durch Feuer zerstört worden. Verunglückt ist niemand.

Volkswirtschaft.

Die Höchstpreise für Schlachtvieh.

Man schreibt uns: Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit den zur Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln, Butter, Milch und Fleisch erlassenen Verordnungen und den noch etwa weiter zu ergreifenden Maßnahmen beschäftigt. Die Verhandlungen haben über die Grenzen von Westfalen hinaus Bedeutung. Wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, kam der Vorstand hinsichtlich der Kartoffelfrage zu der Überzeugung, daß der Bedarf der westfälischen Bevölkerung an Speisekartoffeln so gut wie gedeckt sei, und daß im übrigen die ganze Versorgungsfürsorge im wesentlichen nur noch eine Transportfrage sei, da die Reichskartoffelstelle in der Lage ist, jede gewünschte Menge an Kartoffeln abzuliefern.

Zur Butterpreisfrage sprach sich der Vorstand für die Festsetzung eines einheitlichen Butterpreises für große Bezirke, nicht also für einzelne Kreise, aus.

Bezüglich der Höchstpreise für Schlachtvieh nahm der Vorstand davon Kenntnis, daß die Festsetzung der Schlachtviehpreise nach dem Erlaß der Höchstpreise sehr gering geworden ist. Dafür ist jedoch nicht der Landwirt, sondern der Viehhändler verantwortlich zu machen. Gegenüber den irdigen Ansichten, die immerhin in landwirtschaftlichen Kreisen über die Geltung der Höchstpreise doch noch bestehen, und deren Beseitigung erwünscht ist, betonte der Vorstand der westfälischen Landwirtschaftskammer, daß die festgesetzten Höchstpreise nicht als Stützpunkt des Verkäufers gelten, sondern frei Schlachtviehmarkt oder in Gemeinden mit öffentlichen Schlachtbänken frei bieten zu verstehen sind. Es müssen also, wie schon früher von anderer berufener Seite hervorgehoben worden ist, für Transportkosten, Gewichtsverluste, Händlergewinn usw. ebenso wie früher gegenüber der Notierung der Schweinepreise entsprechende Abzüge für den Verkauf als Stützpunkt gemacht werden. Im Hinblick hierauf wurde hervorgehoben, daß eine Herabsetzung der Schweinehöchstpreise oder eine Beschlagnahme der Schweine nicht zu erwarten sei. Derartige Gerüchte entbehren der Grundlage.

Der Stahlwerksverband im Kriegsjahr 1914/15.

Dem Bericht des Vorstandes des Stahlwerks-Verbands Aktiengesellschaft in Düsseldorf für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915 entnehmen wir die folgenden Ausführungen:

„Die durch die Mobilmachung verursachten Verkehrseinsparungen waren nach kurzer Zeit überwunden, so daß, abgesehen von den Grenzgebieten, ein geregelter Geschäftsverkehr schon sehr bald wieder aufgenommen werden konnte. Von dem in unseren Verkaufsbedingungen vorgesehenen Rechte des Rücktritts von der Lieferungsverpflichtung im Falle eines Krieges haben wir keinen Gebrauch gemacht, sondern die übernommenen Aufträge zu den vereinbarten Preisen und Bedingungen auszuführen, ungeachtet der erheblichen Steigerung, welche die Selbstkosten durch die eingetretenen Ereignisse naturgemäß erfahren mußten. Der Gesamtumsatz an Verkaufsgegenständen vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915 betrug 3.333.537 Tonnen (Rohstahlgewicht) gegen 1.243.310 Tonnen im Vorjahre, das sind 55,41 Prozent des Abjates im Geschäftsjahr 1913/14. Auf das Jahr entfielen hiervon rund 81 Prozent der Auslandsabgabe, dessen wir ebenso wenig wie die weiterverarbeitende Industrie nicht bloß zur Verringerung der Selbstkosten, sondern auch im Interesse unserer Geldgewährung entzogen können, mußte auf die neutralen feindlichen Gebiete beschränkt bleiben.“

Ueber die Geschäftslage in den einzelnen Erzeugnissen ist zu bemerken: Halbzeug-Inland: Mit der fortschreitenden Verringerung des Eisenbahnverkehrs konnten die inländischen Verbraucher wieder regelmäßig beliefert und sich für neue Bestellungen versorgen. Von Februar an zeigte sich eine weitere Besserung in der Beschäftigung der Verbraucher und damit auch eine Zunahme ihres Bedarfs. Das Geschäft mit dem neutralen Auslande entwickelte sich zu befriedigenden Umständen, die allerdings vom Mai ab infolge der politischen Verwicklungen mit Italien wieder eine Einschränkung erlitten. Formeisen-Inland: Der Normeisenmarkt war das ganze Jahr hindurch außerordentlich still infolge des vollständigen Darniederliegens des Baugewerbes. Scherrenbedarf zeigte nach Behebung der Verkehrshindernisse die Konstruktionswerkstätten, Wagenbauanstalten usw., die auch weiterhin auf Beschäftigung blieben. Für das zweite Viertel 1915 wurde im Hinblick auf die erheblich gestiegenen Selbstkosten eine Erhöhung der Preise um M. 10 die Tonne vorgenommen unter gleichzeitiger Aufhebung der Ausfuhrvergütung. Das Geschäft mit dem neutralen feindlichen Auslande begann nach der in den ersten Kriegswochen eingetretenen Pause sich wieder lebhafter zu entwickeln. Wurde auch hier der Absatz durch den Krieg beeinflusst, so kann er doch im ganzen genommen im Vergleich zu dem Vorjahre als befriedigend gelten. Eisenbahn-Oberbaumaterial: In schwerem Oberbaumaterial war es besonders die Preussische Staatseisenbahnverwaltung in Gemeinschaft mit den Reichseisenbahnen, welche ihre Bestellungen für das Rechnungsjahr 1915 in unveränderten Mengen abgenommen und dadurch in dankenswerter Weise dazu beigetragen hat, unser Wirtschaftsleben in Gang zu erhalten.

Die Bezüge der übrigen deutschen Bahnen blieben aber gegen das Vorjahr leider wesentlich zurück. Der Auslandsmarkt in schweren Schienen und Schwellen lag bis gegen Ende des Jahres 1914 still, besserte sich dann infolge der von neutralen Ländern herabgekommenen Aufträge, die sich der Verband sämtlich zu sichern in der Lage war.

Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe haben in der zweiten Dezemberwoche 1915 13,3 Millionen Mark betragen und sind damit auf 10.717,8 Millionen Mark gleich 88,1 Hundertstel der Gesamtzeichnungssumme. Trotz der beträchtlichen Neueinzahlungen weisen die von den Darlehensgläubigern für die Zwecke der dritten Kriegsanleihe herabgegebenen Darlehen eine Verringerung um 31,7 auf 547,7 Millionen Mark auf. Die bis zum 15. Dezember fälligen Einzahlungen belaufen sich auf rund 6,1 Milliarden. Die tatsächlichen Einzahlungen haben also diesen Betrag um 4 1/2 Milliarden überholt.

Die deutsche Roheisenerzeugung im November. Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenerzeugung im deutschen Zollgebiet im November (30 Arbeitstage) insgesamt 1.019.122 Tonnen gegen 788.958 Tonnen im November vorigen Jahres (30 Arbeitstage). Die tägliche Erzeugung belief sich auf 33.971 Tonnen gegen 26.298 Tonnen im November vorigen Jahres. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt: Gießereirohisen 160.897 Tonnen (November vorigen Jahres: 121.941 Tonnen), Bessemerrohisen 17.736 Tonnen (7084 Tonnen), Thomasrohisen 642.608 Tonnen (498.384 Tonnen), Stahl- und Spiegeleisen 177.398 Tonnen (123.000 Tonnen), Puddelrohisen 30.498 Tonnen (27.647 Tonnen). Die Produktion hat demnach im Vergleich zum Parallelmonat des Vorjahres in allen Sorten eine wesentliche Steigerung erfahren.

Stand der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Wiesbaden. Am 14. Dezember waren nach einer Befragung im Amtsblatt der Landwirtschaftskammer von der Seuche betroffen: Im Kreise Biedenkopf die Gemeinden Hermannstein, Naunheim und Quotshausen; im Dillkreise die Gemeinden Frohnhausen, Elbelshausen und Langenbach; im Kreise Oberlahn die Gemeinden Siedeln, Bismar, Elterhausen, Runkel, Baldhausen und Langhede; im Kreise Limburg die Gemeinden Baldhaushausen, Erbach, Camberg, Bärge, Oberfellers, Döhrn, Mensfelden und Niederfellers; im Kreise Linsgen die Gemeinden Brandobersdorf, Reichenbach und Niederbach; im Kreise Untertannus die Gemeinde Walsdorf; im Kreise Weiburg die Gemeinden Rennerod und Weiburg; im Kreise Oberwesterwald die Gemeinde Röhbach; im Kreise St. Goarshausen die Gemeinden Hochheim, Bierstadt und Weiburg; im Kreise Höchst die Gemeinden Stöcklingen, Holheim und Krißel.

F. O. Frankfurt, 20. Dez. Fruchtmarkt. Die Preise sind gegen die Vormache vollkommen unverändert. Das geringe im freien Verkehr befindliche Angebot beengt den Nachfrager. Das Geschäft ist im allgemeinen sehr still. Preislisten 75-77 M. Wirtreber 18, Malzkeime 18, Futterheu 45-47, Weizen 13-13 1/2, Gemeine Speiseheu 23-24 M. — Kartoffelmarkt. Kartoffeln ab Station 6.10 M. per 100 Kilo.

Viehmarkt. Der in Ettebrück am 19. Dezember abgehaltene Groß- und Kleinviehmarkt war mit etwa 725 Tieren besetzt. Für das Paar Rindvieh 1. Sorte wurden 1200-1600 M., 2. Sorte 800-1000 M., das Stuch fellewende 200-300 M., Zuchtstüder 220-280 M., Brühlkühe 40-50 M., das Paar Ferkel 24-40 M. bezahlt. Fette Tiere kosteten im Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 112-115 M., Rinder 1. Sorte 100-102 M., 2. Sorte 95-98 M., Stiere 105-109 M., im Zentner Lebendgewicht: Rinder 68-72 M., Schweine 80-92 M.

Ochsen- und Gemüsemarkt. Am 19. Dezember ergabte in Gomburg (Wald) der Zentner Zwiebeln 25 M., Bienen 12 M., Kapsel 15 M., gelbe Rüben 8 M., hundert Stück Weißkraut 30-40 M., Rotkraut 15-30 M., Kopfsalat 10 M.

Städtischer Seefischverkauf, Wagemannstraße 17.

Fischpreise am Dienstag, den 21. Dez.: Schellfisch, groß mit Kopf das Pfd. 60 Pfg., ohne Kopf 70 Pfg., im Durchschnitt 80 Pfg., mittelgroß 55 Pfg., Portionsschellfisch 50 Pfg., kleine zum Braten 45 Pfg., Dorsch, 1-2 Pfund 50 Pfg., Kabeljau mit Kopf 55 Pfg., im ganzen Fisch ohne Kopf 65 Pfg., im Durchschnitt 75 Pfg., Seelachs im ganzen Fisch 55 Pfg., im Durchschnitt 70 Pfg., Silberlachs im ganzen Fisch 65 Pfg., im Durchschnitt 80 Pfg., Schollen, groß 1 M., mittelgroß 80 Pfg., klein 60 Pfg. Die Fische kommen direkt von der See in Eispackung. Der Verkauf findet städtisch nur Wagemannstraße Nr. 17 und an jedem Mann statt.

Schneideleitung: Hermann Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftliche Zeit: H. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: C. Diegel; für die Anglegen: Carl Böbel; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung, Rudolf W. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weiburg.

Voraussichtliche Witterung für 21. Dezember: Zunehmende Bewölkung, doch vorläufig nur schwache leichte Niederschläge; etwas milder.

Wasserstand: Rheinpegel Gaus gestern 3.36, heute 3.83. Abnahme gestern 2.40, heute 1.98.

21. Dez. Sonnenaufgang 8.11 | Mondaufgang 3.21. Sonnenuntergang 3.45 | Monduntergang 8.28.

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin SW 11

Glückritter Zwei Novellen von Julius Havemann Illustr. fort. M. 1.80. Geb. M. 2.— Zwei höchst vergnügliche Geschichten, wie man auf der Jagd nach dem Glück hineinfallen kann. Das eine Mal ist es ein Kaffeehaus-Literat, das andere Mal eine geriebene Erbseleiererei.	Ameisenberg Die spanische Nacht von Heinr. Wolfg. Seidel Illustr. fort. M. 1.80. Geb. M. 2.— H. W. Seidel besitzt, wie sein Vater, der Leberecht Hühndendichter, die Kunst, aus dem Leben beglückende Kraft zu ziehen, seinen Humor, sein Lächeln in jeden Winkel strahlen zu lassen.	Die Briade Ein komisches Mondschein- Wein- und Roselmärchen von Joseph von Lauff Illustr. Geb. M. 2.50, in Leder M. 7.50. „Köstliche Einfälle, die Dichterlaune hier zum besten gibt. Kräftige Kost, denn ein deutscher Männerlaune ist keine Kaffeegeleiheit.“ Kölnische Zeitung.	Deutschland sei wach! Vaterländische Gedichte von Ernst v. Wildenbruch Kartonierte M. 1.50. „Wildenbruchs vaterländische Gedichte sind mehr als prophetisch, sie sind geradezu zeitgebende nachwachsender Gedächtnis.“ Völkische Zeitung.	Poesie des Krieges von Alfred Döbl I. Bb.: 1914. II. Bb.: 1915. Kartonierte je M. 1.20. Döbl gibt in diesen hübschen Bänden einen Überblick über die Lyrik des Krieges und bietet eine Auswahl des Besten, was diese große und schwere Zeit an Kriegsgeboten hervorgebracht hat. M. 691
---	--	---	---	--

Für Fälle, wenn man ein nicht teures, aber innerlich gehaltvolles Geschenk machen will, empfohlen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Mittag entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter Mann,
unser treuer Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder

Herr Wilhelm Schellenberg

im Alter von 71 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Minna Schellenberg geb. Quersfeld

Franziska Althausse geb. Schellenberg

Amalie von Platen geb. Schellenberg

Dr. phil. Adolf Schellenberg,

Lt. d. R. z. Zt. im Felde

Hanni Schellenberg

Dr. med. Oskar Althausse, Stabsarzt d. L.

Kurt von Platen, Major u. Bataillonskommandeur

z. Zt. im Felde.

Wiesbaden, den 19. September 1915.
Uhlandstrasse 17.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 22. Dezember um 11 Uhr vormittags, von der
Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof in aller Stille statt. Wir bitten von
Beileidsbesuchen abzusehen.

Park-Konditorei

Wilhelmstrasse 36, Telefon 6233

Versand aller Konditoreiwaren, eignes Fabrikat.

Baumkuchen, Annastorten, Marzipan, Honigkuchen, Königskuchen,
Weihnachtsgebäck, Torten aller Art, Schokoladetrüffel, Schokoladebonbons.
Bestellungen für die Festtage werden prompt ausgeführt.

Theodor Feilbach, Grossh. Hess. Hoflieferant.

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, 21. Dez.:

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Stadt. Kurkapellmeister.

1. Ouvert. z. „König Stephan“,

L. v. Beethoven

2. Schwur u. Schwerterweihe,

a. d. Oper „Die Hugenotten“

G. Meyerbeer

3. Fantasie aus der Oper „Der

Freischütz“ C. M. v. Weber

4. Air J. S. Bach

5. Ouverture z. „Waldeisters

Brautfahrt“ F. Gernsheim

6. Walzer F. Chopin

7. Fantasie a. der Oper „Aida“

G. Verdi.

Weihnachtswunsch!

Best. alleinst. Dame, ledig,
stätt. Natur, Ende der 40er
Jahre, mit Verpögnen, sucht
sich mit best. geistl. u. geistl.
Beamtin befreundet, zu verheiraten.
Anonym. Vermittler verbieten.
Offerten unter W. 688 an die
Geschäftsstelle d. Blattes. *14

Artillerist im Osten

wäre für kurze Schlappe
dankebar, da in Ostfront
nicht zu haben. Adresse in
der Geschäftsstelle des Bl.
Nikolastr. 11, erhältlich.

Weihnachtsbitte

der Augen-Heilanstalt für Arme und des
Teil-Lazarets Augen-Heilanstalt.

Die alljährlich gedenken wir zum Weihnachtsfeste unsern
bedürftigen Augenkranken, Kindern wie Erwachsenen, denen es
infolge ihres Leidens nicht vergönnt ist, das Fest im Kreise
ihrer Familie zu feiern, den Weihnachtsstisch zu bereiten.

Unsere Anstalt hat zur Pflege verwundeter und erkrankter
Krieger 136 Betten zur Verfügung gestellt, und möchten wir
auch unsern tapferen Vaterlandskriegsgenossen, die fern von
ihren Angehörigen, vielfach schwer verwundet und leidend, das
schöne Weihnachtsfest erleben müssen, doch einen kleinen
Erlas bieten. Wir bitten daher dringend die Freunde und Wohl-
täter unserer Anstalt, sowie alle, die unseren Verwundeten ein
frohes Fest wünschen, uns zu helfen, damit wir imstande sind,
alle Patienten — Augenkranken sowie Soldaten — durch ein
schönes, praktisches Weihnachtsfest erfreuen zu können.

Außer Gaben an Geld sind für unsere armen Augenkranken
namentlich Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk, für die ver-
wundeten Soldaten warme Unterwäsche, Pfeifen, Tabak,
Zigarren und sonstige nützlichen Gegenstände erwünscht.

Für die Verwaltungskommission

der Augenheilanstalt:

Oberstleutnant a. D. Walter.

Für das Teil-Lazarett Augen-

heilanstalt:

Dr. Adolf H. Pagenstecher.

Gaben werden entgegengenommen: Auf dem Geschäfts-
zimmer der Augenheilanstalt, Kapellenstrasse 42, sowie in der
Wohnung der Verrn der Verwaltungskommission: Oberstleut-
nant Walter, Parfstrasse 35; Dr. Adolf H. Pagenstecher, Taunus-
strasse 63; Dr. Bergmann, Alminstrasse 26, und bei dem kon-
sultierenden Arzt der Augenheilanstalt, Geheimrat Professor
Dr. Hermann Pagenstecher, Kapellenstrasse 34.

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Schreibmaschinen empf. Müller

Ehestifter

München,

Dachauerstrasse 31.

Probenummer 30 Pfg.

Stola und Muff

(Berliner), hochmodern, sehr
preiswert zu verkaufen. Offert.
erheben unter W. 639 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes. *16

2 Monat alter Korkkier,
München, i. gute Hände b. a. v.
Belienstr. 18, Preis. 8. 8102

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95

Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.

Reichsbank-Giro-Konto.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Goldsorten.

— Vermietung von feuer- und diebstahlsicheren Panzerschränken. —

Wandelscheine 4% und 5% Anleihepapiere an unserer Kasse stets vorrätig.

Coupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Couponsbogen-Besorgung. —

Verschüsse auf Wertpapiere, sowie Ausführung aller übrigen in das Bank-
fach einschlagenden Geschäfte.

Ankauf russischer, finnländischer und serbischer Coupons

11533

Metallbeschlagnahme.

Die Ablieferung der
beschlaggenommenen Gegenstände

kann schon jetzt erfolgen. Die Metallsammlerliste ist bis auf

weiteres

leben Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.

von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr

geöffnet. Die Ablieferer müssen zum Vergleich mit ihrer An-

meldung genaue Adresse angeben und die Menge der abgelie-

fernden Gegenstände zur Ablieferung bringen, damit Weiterungen

vermieden werden.

Besondere Anforderungen auf Ablieferung zu bestimmter

Zeitpunkten ergeben sich von Mitte Januar an und wird das

Publikum im eigenen Interesse auf die jetzt noch einfache Er-

ledigung aufmerksam gemacht.

Die bis auf weiteres bezahlten Preise, welche auch für

freiwillige Ablieferungen gelten, sind:

1 kg Kupfer ohne Beschlag M. 3.90, mit Beschlag M. 2.70;

1 kg Messing ohne Beschlag M. 2.90, mit Beschlag M. 2.00;

1 kg Zinn ohne Beschlag M. 12.90, mit Beschlag M. 10.40;

1 kg Aluminium M. 1.70;

1 kg Zinnblech (Kupfer u. Zinn) M. 1.90;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;

1 kg Zinnblech (Zinn u. Zinn) M. 1.80;